

Ein Beitrag zum Mädchenturnen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **32 (1927-1928)**

Heft 22

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-312203>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Beitrag zum Mädchenturnen.*

Es gibt wohl kaum einen Unterrichtszweig, der im vergangenen Jahrzehnt nicht durchdrungen wurde von neuen Erziehungs- und Lehrmethoden.

Auch auf dem Gebiete des Schulturnens hat sich manches Eingang verschafft, dem viele erst skeptisch gegenüberstanden. Ich erinnere nur an die Spielbewegung, die sich durchkämpfte, an die Freundschafts- und Wettspiele, die heute überall an der Tagesordnung sind.

Leider ist die Zahl derer, die Wettkämpfe, Spitzenleistungen, Training zu Rekordleistungen gutheissen und befürworten immer noch grösser als jene, welche Körpererziehung jeglicher Art als Selbstzweck betrachtet und den erzieherischen Wert jener in Frage zu stellen wagt.

Ganz ähnlich ergeht es andern Strömungen, die speziell auf dem Gebiete des Mädchenturnens sich geltend machen. Ich meine die Gymnastik, wenn ich diesen Ausdruck gebrauchen will.

Erst von dem Moment an, wo das Verneinen und Fernhalten eines gewissen Gedankens, einer Methode oder eines besondern Systems vor der Allgemeinheit nicht mehr möglich ist, wird von den Gegnern der Versuch gemacht, das Augenfällige eines solchen in den Unterricht aufzunehmen, wobei Entstellungen leider nicht selten sind.

Bedauerlicherweise geht dabei oft die Seele eines Systems verloren. Die trockene Nachahmung Bodescher Übungen beispielsweise entbehrt oft des beabsichtigten Übungswertes, weil das innerliche Mitschwingen bei Leitenden und Schülerinnen fehlt, kein Kontakt zwischen ihnen zustandekommt oder der Kern der Sache nicht erfasst wird.

Man mag sich zur Musik im Turnen einstellen, wie man will, Tatsache ist, dass sie in Verbindung mit körperlich-seelischem Ausdruck befreiend wirkt. Lehrkräfte, die imstande sind, zu improvisieren, üben sich gerne darin und brauchen im Unterricht mit Vorteil dieses Hilfsmittel. Andere greifen zu bestehender Musik und versuchen deren Rhythmus, Melodie und Harmonie in Bewegung umzusetzen und so ihrem musikalischen Empfinden Ausdruck zu verleihen.

Dieses musikalische Empfinden ist unbestritten persönlich, dass man es aber wecken, fördern und bilden kann, das beweisen Versuche und Erfolge im Schul- und Vereinsturnen.

Es ist nicht jedermanns Sache, beschriebene Übungsfolgen im Unterricht zu verwerten. Schöpferisch veranlagte Fachlehrer und -lehrerinnen finden entschieden mehr Freude und Genugtuung an eigener Arbeit. Wer sich aber die nötige Zeit zu solchem Schaffen nicht erübrigen kann und doch gelegentlich einer Fest- oder Unterhaltungspflicht genügen muss, mag sich an dem beigefügten Beispiel zu eigen machen, was seinem Können fremd zu sein scheint, und ein andermal seine eigene turnerisch-musikalische Phantasie walten lassen!

Gymnastischer Reigen

für neun und mehr Schülerinnen, arrangiert von *Rosalie Reber*, St. Gallen.

Musik: Geburtstagsmarsch von Robert Schumann, Opus 85, Nr. 1, für Piano zu 2 Händen arrangiert von *Ferd. Friedrich*.

Diese Übungsfolge eignet sich für den Turnunterricht der Mädchen auf der Sekundar- und Mittelschulstufe, sie kann aber auch als Bühnenvorführung Ver-

* Die vorliegende Arbeit ist eine Ergänzung meiner Photoausstellung an der Saffa in Bern (Gruppe IX Erziehung).